

Zertifikatskurs „Ganzheitliche Gynäkologische Onkologie“

Mögliche Unterstützung für Krebskranke nutzen

80 % aller onkologischen Patientinnen nehmen ergänzend zur schulmedizinischen Therapie komplementäre Methoden in Anspruch. Studien belegen, dass sich die Patientinnen dazu mehr Informationen und mehr Dialog mit ihren behandelnden Ärztinnen und Ärzten wünschen. Der Zertifikatskurs „Ganzheitliche Gynäkologische Onkologie“ dient dazu, die ärztliche Beratungskompetenz zu erhöhen.

NATUM

Arbeitsgemeinschaft für Naturheilkunde, Komplementärmedizin, Akupunktur und Umweltmedizin der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e. V.

www.natum.de
Informationen und Kongressankündigungen

Geschäftsstelle:
Isabelle Karpinski
Emil-Barth-Straße 84
40595 Düsseldorf

Tel.: 0211 158-75103
Fax: 0211 158-22482

E-Mail:
info@natum.de

Die Veröffentlichung der Beiträge dieser Rubrik erfolgt in Verantwortung der NATUM.

Die onkologische Komplementärmedizin sollte heutzutage eine wissenschaftlich gut abgesicherte Ergänzung zur schulmedizinischen Behandlung sein. Das Curriculum des NATUM-Zertifikatskurs „Ganzheitliche Gynäkologische Onkologie“ basiert auf einem Konzept der World Health Organization (WHO). Die qualitätsgesicherten Kursmodule

- A (Mammakarzinom),
 - B (Endometriumkarzinom, Ovarialkarzinom) und
 - C (Maligne Erkrankungen der Zervix uteri, Vulva, Vagina und Vorstufen)
- der wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft NATUM werden in Zusammenarbeit mit den Universitätsfrauenkliniken Essen und Leipzig ausgerichtet.

Ende Juni 2022 fand das Kursmodul A als gemeinsame Fortbildung mit der Universitätsfrauenklinik Leipzig statt. Nachfolgend werden zentrale Inhalte zusammengefasst.

Schul- und Komplementärmedizin bei Brustkrebs

Prof. Bahriye Aktas, Frauenklinik der Universität Leipzig, referierte über aktuelle Konzepte zur Behandlung von Patientinnen mit Mammakarzinom und zeigte Schnittstellen zwischen Schulmedizin und Komplementärmedizin auf, wie etwa bei Schlafstörungen, Übelkeit,

Haarausfall, Schmerzen, Fatigue, Radio-dermatitis, Rhagaden, Obstipation und Durchfall.

Entsprechend der S3-Leitlinie „Komplementärmedizin in der Behandlung von onkologischen Patientinnen“ sollen alle Patientinnen so früh wie möglich und im Verlauf wiederholt nach ihrem Interesse an komplementärmedizinischen Maßnahmen befragt werden. Interessierten sollten verlässliche Informationsquellen angegeben werden. Aktas führte weiter aus, dass die Komplementärmedizin zunehmende Bedeutung in der Prophylaxe und Therapie von Nebenwirkungen der schulmedizinischen onkologischen Therapien habe, mit besonderem Augenmerk auf Akupunktur, achtsamkeitsbasierte Stressreduktion (MBSR), körperliches Training und Ernährung.

Seriöse und unseriöse Methoden

Dr. Bernd Ost, Gründungsmitglied und Vorsitzender der NATUM, beschrieb seriöse und unseriöse Methoden im Bereich von Komplementärmedizin und Naturheilverfahren. Im Beratungsgespräch mit Patientinnen ist hier eine klare Unterscheidung erforderlich. Ziel der seriösen onkologischen Komplementärmedizin ist es, die Erfolge der Schulmedizin langfristig zu sichern. Zur Unterscheidung zwischen seriösen und

unseriösen Methoden können folgende Fragen hilfreich sein:

- Gibt es unabhängige Studien?
- Wie ist der Anspruch der Indikation? Wie wird das Produkt vertrieben?
- Wie hoch ist der Preis?

Außenseitermethoden mit hohem Preis und hohem Anspruch bei gleichzeitig fehlenden Studien sind oft unseriös.

Prophylaxe und Therapie bei Lymphödem

Dr. Reinhild Georgieff, Leipzig, referierte über Lymphödeme. Diese kommen trotz Einführung und Etablierung der Sentinel-Lymphknotenbiopsie (SNB) als gewebeschonende Operationstechnik immer noch vor – wenn auch deutlich seltener als früher. Patientenbedingte Risiken sind Adipositas, chronische entzündliche Haut- und Gelenkprozesse, endokrine/metabolische Erkrankungen und starke berufsbedingte Armbelastung. Lymphangiologische Risikofaktoren sind traumatisierende Operation, Serombildung, Wundinfektion, sekundäre Wundheilung, Strahlentherapie und Chemotherapie, wie etwa mit Docetaxel.

Zur Vorbeugung eines Lymphödems können folgende Aspekte wichtig sein: Körpergewicht optimieren, körperliche Aktivität, Entspannungsgymnastik, Belastung vermeiden, Hautschädigungen bestmöglich vermeiden oder eliminieren, Verletzungen vermeiden. Therapeutisch hilfreich können Lymphdrainage, Selen, Enzyme und Taping sein.

Haarausfall und periphere Neuropathie

Über aktuelle Erfahrungen zur Reduktion von Haarausfall und periphere Neuropathie als Nebenwirkungen der Chemotherapie berichtete Dr. Trudi Schaper, Düsseldorf. Die in den letzten Jahren erfolgreich weiterentwickelte Methode der Kühlkappen wird immer häufiger begleitend zur Chemotherapie eingesetzt. Grundsätzlich ist der Behandlungserfolg bei Haarausfall abhängig von der Art der Chemotherapie. 66 % der Patientinnen erreichen ein sehr gutes bis gutes kosmetisches Ergebnis, 76,5 % benötigen keine Perücke. Ob eine Perücke nötig wird, hängt von den einzelnen Therapieregimen ab, dies ist etwa unter

Paclitaxel als Monotherapie bei circa 90 % der Patientinnen nicht der Fall. Bei dosisdichten und hochdosierten Regimen sind jedoch Grenzen zu sehen.

Bei Chemotherapie-induzierter Polyneuropathie (CIPN) ist das Thermo-Heilverfahren der prophylaktischen Hilotherapie sehr erfolgversprechend, 93,4 % der Patientinnen bleiben frei von limitierenden Symptomen (Grad 0–1). Nur 5,5 % der Patientinnen haben kurzzeitig Grad-2-Toxizitäten. Die Symptome sind reversibel und vier Monate nach Therapie bei 98 % der Patientinnen nicht mehr limitierend. Follow-up-Erhebungen haben die Nachhaltigkeit der Methode bestätigt, ein Teil der Grad-2-Toxizitäten ist reversibel. Ohne prophylaktische, kontrollierte Kühlung entwickeln 91 % der Patientinnen unter Taxan-haltiger Chemotherapie CIPN-Symptome und ein Hand-Fuß-Syndrom, davon 50 % Grad-2/3-Toxizitäten. Die reaktive, sekundäre Hilotherapie verhinderte das Fortschreiten der Symptomatik und führte zu einer Linderung der Toxizitäten während und bis zum Ende der Chemotherapie. Allerdings zeigen die Follow-up-Daten mehr anhaltende Grad-2-Toxizitäten als bei der prophylaktischen Hilotherapie.

Ausblick

Patientinnen mit gynäkologischen Krebserkrankungen können von zahlreichen Ansätzen der Komplementärmedizin profitieren. Die nächste Fortbildungsveranstaltung der NATUM zur „Ganzheitlichen Gynäkologischen Onkologie“ findet in Kooperation mit der Universitätsfrauenklinik Essen statt als digitale Fortbildung via Zoom am 24. September 2022. Weitere Informationen finden Sie unter: <https://natum.de>



Prof. Dr. med. Harald Meden

Swiss Institute for New Concepts und Treatments
Dorfbachstraße 22
8805 Richterswil/Schweiz
und Praxis am Bahnhof
Dorfstraße 43
8630 Rüti/Schweiz
meden@praxisambahnhof.ch

Zertifizierung „Ganzheitliche Gynäkologische Onkologie“

Modul C (Maligne Erkrankungen der Zervix uteri, Vulva, Vagina und Vorstufen)

Termin: 24. September 2022 (online)

Information/Anmeldung:

www.natum.de/ggo

Naturheilkunde zur Frauengesundheit für Ärzte und Therapeuten 2

„Jede Frau ist anders“ – Praktische naturheilkundliche Konzepte zur Frauengesundheit für Ärzte und Therapeuten

Termin: 14.–15. Oktober 2022

Ort: Karlsruhe

NATUM-Tag Baden-Baden

Vortragstagung im Rahmen der Medizinischen Woche 2022

Termin: 30. Oktober 2022

Ort: Baden-Baden

Intensivkurs Komplementärmedizin

Benigne gynäkologische Erkrankungen

Termin: 12. November 2022 (online)

Information/Anmeldung:

www.natum.de/intensivkurs-ben

In all diesen Kursen werden Punkte für das Zertifikat „Ganzheitliche Frauenheilkunde“ vergeben.